

Chronisches Erschöpfungssyndrom - eine schwere körperliche Erkrankung

Immer mehr Betroffene

Seit einigen Jahren steigt die Zahl der Menschen deutlich an, die aufgrund chronischer Erschöpfung und ihrer Begleitsymptome den Alltag nicht mehr bewältigen können.

Diagnostik und Behandlung

Diagnostik und Behandlung der chronischen Erschöpfung haben in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht. Trotzdem werden viele Betroffenen bis heute ungenügend abgeklärt. Ein Teil der Betroffenen, die an chronischer Erschöpfung leiden, erhalten die Diagnose Long-Covid. Viele werden mit der Aussage «das ist psychisch!» sich selbst überlassen.

ME/CFS/Long-Covid: Wenn der Körper nicht mehr kann

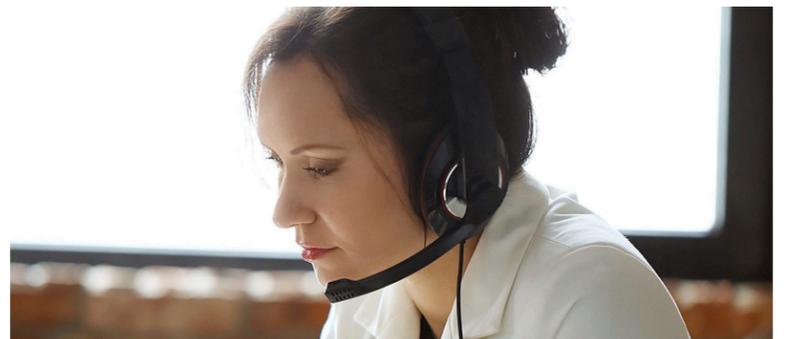
ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) wurde 1969 von der WHO als neurologische Erkrankung anerkannt. Long-Covid zeigt viele Parallelen zu ME/CFS und wird daher als verwandte Erkrankung eingeordnet. ME/CFS und Long-Covid sind schwere, komplexe Erkrankungen mit deutlicher Einschränkung der Alltagsbelastbarkeit. Die Erschöpfung kann so weit gehen, dass die Betroffenen keine Kraft mehr haben die Nahrung zu kauen.

Symptome

Hauptsymptom ist eine ausgeprägte Belastungsintoleranz (Postexertionelle Malaise, PEM). Bezeichnend ist, dass bereits geringe körperliche oder geistige Anstrengung zu einer deutlichen und langanhaltenden Verschlechterung der Krankheit führen können.

Weitere Symptome umfassen nicht-erholsamen Schlaf, Kreislaufprobleme, kognitive Einschränkungen, Schmerzen, Muskelschwäche, grippeähnliches Unwohlsein und „Hirnebel“.

IMMER ERSCHÖPFT? WIR HELFEN WEITER.



WIR BERATEN UND VERMITTELN AN SPEZIALISTEN.

0900 222 500 (CHF 2.75/MIN.)

Chronische Erschöpfung – und der Mythos, dass alles nur im Kopf passiert...

Studien zeigen ein alarmierendes Bild

- In Studien aus der Schweiz und Großbritannien berichten rund 90% der Betroffenen, dass ihre Symptome nicht ernst genommen werden. ^{1,2}
- Ein Drittel der Betroffenen hat Suizidgedanken. ^{1,2}
- Viele meiden ärztliche Hilfe aus Angst vor Stigmatisierung und Missverständnissen. ^{1,2}
- Bis zu 91% der ME/CFS-Betroffenen in den USA erhalten keine Diagnose (Mayo Clinic Proceedings). ³
- Laut Verywell Mind erhalten schätzungsweise 84% der Erkrankten keine Diagnose. ⁴

ME/CFS und Long-COVID ist keine Folge von Faulheit und keine psychiatrische Erkrankung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert ME/CFS als neurologische Krankheit. Wird die Erkrankung nicht behandelt verschlechtert sich der Zustand der Betroffenen. Die Teilnahme am Berufs- und Sozialleben wird zunehmend eingeschränkt und es kommt zur Pflegebedürftigkeit.

Ursachenmedizin und Schulmedizin – die Kombination macht den Unterschied

Die Forschung hat neue Erkenntnisse zu Ursachen und Therapien chronischer Erkrankungen gewonnen – auch bei ME/CFS und Long-Covid. Neben der Schulmedizin rücken ursachenorientierte Ansätze zunehmend in den Fokus – mit vielversprechenden Ergebnissen.

<https://www.mecfs.ch/blog/dritte-schweizerstudie-mecfs> ¹

https://www.mererearch.org.uk/research-shows-that-me-cfs-is-a-biological-illness-so-why-do-some-people-still-think-it-is-psychological-in-nature/?utm_source=chatgpt.com ²

https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0025619621005139?utm_source=chatgpt.com ³

https://www.verywellmind.com/chronic-fatigue-syndrome-myalgic-encephalomyelitis-7368473?utm_source=chatgpt.com ⁴

Behandlungsansatz der Ursachenmedizin

Fachleute der Ursachenmedizin verbinden Schulmedizin mit gezielten ursachenorientierten Therapien.

Zellfunktionen gezielt unterstützen

Gestörte Zellfunktionen werden wiederhergestellt.
Der Körper kann so seine Selbstregulation aktivieren.

Schädliche Substanzen

- werden gefiltert oder ausgeleitet, (z. B. Umweltgifte, fehlgeleitete Antikörper).
- und schaffen bessere Voraussetzungen für die Genesung.

Beispiele für angewandte Therapiemethoden

Labordiagnostik

Eine gezielte Therapie erfordert eine präzise Labordiagnostik. Bei ME/CFS und Long-Covid zeigen Standardwerte häufig nur geringe oder unauffällige Veränderungen. Fachleute der Ursachenmedizin setzen daher gezielte Spezialtests ein, die über gängige Standardanalysen hinausgehen und für eine fundierte Diagnostik entscheidend sind.

Energiestoffwechsel

Der Körper stellt seine Energie in den Zellkraftwerken, den Mitochondrien, her. Bei ME/CFS/und Long-Covid kommt es zu einer Schädigung der Mitochondrien. Die Energieproduktion bricht ein – als Folge kommt es zu Erschöpfung. Der Energiemangel beeinträchtigt den gesamten Stoffwechsel mit weiteren Folgen für die Gesundheit.

Die Intervall-Hypoxie-Hyperoxie-Therapie (IHHT) fördert die Regeneration der Mitochondrien durch das abwechselnde Einatmen von sauerstoffarmer und sauerstoffreicher Luft. Der Zellstoffwechsel erholt sich – Erschöpfungszustände, kognitive Beschwerden und der gesamte Stoffwechsel verbessern sich.

Apherese-Therapien (Blutreinigung)

Durch die gezielte Blut-Filtertechnik werden Entzündungsstoffe, Autoantikörper, Virusfragmente und Mikrogerinnsel aus dem Blut entfernt.

Dies führt zu einer Reduktion der chronischen Entzündung, Verbesserung der Mikrozirkulation und Entlastung des Immunsystems. Betroffene berichten oft von einer schnellen Verbesserung der Symptome nach einer entsprechenden Therapie.

Orthomolekulare Medizin

Die orthomolekulare Medizin nutzt gezielt Mikronährstoffe, um den Körper im Heilungsprozess zu unterstützen und das biochemische Gleichgewicht wiederherzustellen. Bei ME/CFS und Long-Covid kommt sie ergänzend zum Einsatz.

- Nährstoffmängel ausgleichen: Viele Betroffene haben Defizite bei Vitamin D, B-Vitaminen, Zink oder Magnesium, die wichtig für Immunfunktion und Zellregeneration sind.
- Entzündungen reduzieren: Antioxidantien wie Vitamin C, E, Selen und Omega-3-Fettsäuren helfen, Entzündungen zu dämpfen.
- Immunsystem regulieren: Vitamine und Mineralstoffe können ein überaktives Immunsystem beruhigen.
- Mitochondrien stärken: Coenzym Q10 und L-Carnitin fördern die Energieproduktion in den Zellen und lindern Erschöpfung.
- Zellreparatur unterstützen: Mikronährstoffe fördern die Heilung beschädigter Zellen nach der Infektion

Pflanzliche Wirkstoffe

Die Wirkung pflanzlicher Substanzen ist gut erforscht. Sie werden gezielt zur Behandlung von Krankheiten eingesetzt. Sie wirken effektiv ohne Nebenwirkungen. Beispiel: Weihrauch (*Boswellia serrata*) hemmt das entzündungsfördernde Enzym 5-Lipoxygenase Leukotriene. Entzündungen werden gehemmt, ohne die Nebenwirkungen klassischer Entzündungshemmer (z. B. Cortison).

Pflanzliche Wirkstoffe enthalten – im Gegensatz zu Monosubstanzen – mehrere Inhaltsstoffe, die sich in ihrer Wirkung gegenseitig ergänzen und dadurch ein breites Wirkungsspektrum entfalten.

Für ein direktes Beratungsgespräch
wählen Sie:

0900 222 500
(CHF 2.75 / min)

Online Termin:
<https://www.help-line.care>

